

Andrzej Anderwald¹
Uniwersytet Opolski
Instytut Nauk Teologicznych

Theologie des Alterns Ein Beitrag von Papst Franziskus

Papst Franziskus hat im März 2021 für die katholische Kirche einen neuen „Welttag“ eingerichtet: Der Welttag der Großeltern und der älteren Menschen. Der neue Gedenktag, mit dem der Papst die Rolle älterer Menschen stärken möchte, soll in jedem Jahr am 4. Sonntag im Juli begangen werden – in der Nähe des Gedenktages der Großeltern Jesu, der Heiligen Anna und Joachim. So hat der Papst als Oberhaupt der katholischen Kirche ein klares Zeichen gesetzt, wie die Option der Kirche für ältere Menschen ist.

Es scheint, dass heute unter vielen verschiedenen „Zeichen der Zeit“², die die Kirche berücksichtigen soll, die fortschreitende Alterung der Gesellschaft ist. Die demografische Prognosen lassen keinen Raum für Illusionen. Europas Anteil an der Weltbevölkerung nimmt ab. Im Jahr 1960 machte die Bevölkerung der EU-27 etwa 12% der Bevölkerung der Weltbevölkerung aus. Das sind heute nur etwa 6%, und bis 2070 wird der Anteil unter 4% sinken. Zwar ist Europa nicht der einzige Kontinent, der altert, aber im Durchschnitt der älteste. Alle Forschungen und langfristigen Prognosen hinsichtlich des demographischen Wandels in Europa stimmen überein. Das Problem der Entvölkerung und der Alterung der Bevölkerung Europas wird heute zu einer unbestreitbaren Tatsache³. Die wichtigsten Ursachen für den steigenden Prozentsatz der älteren Menschen in der Gesellschaft liegen vor allem in der verlängerten Lebensdauer und dem Rückgang der Geburtenrate. Dieses Pro-

¹ Kath. Priester Andrzej Anderwald, Prof. Dr. habil. – Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fundamentaltheologie, Dogmatik und Ökumenische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Opole; e-mail: anderw@uni.opole.pl. ORCID: 0000-0001-5932-9845.

² Vgl. II. Vatikanische Konzil, *Die pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt* „*Gaudium et Spes*“ (7.12.1965), Nr. 4, https://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19651207_gaudium-et-spes_ge.html [Abruf: 15.12.2021].

³ Vgl. Europe Commission, *Report on the impact of demographic change* (17.6.2020), https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/demography_report_2020_n.pdf [Abruf: 4.1.2022].

blem der Depopulation der Gesellschaft ist eine der wichtigsten Fragestellungen, die die aktuelle und zukünftige Entwicklung der Länder der Europäischen Union beeinflussen. Allein aufgrund der Alterung der Bevölkerung ist die Beschäftigung mit dem Thema „ältere Menschen“ auch für die Kirche von zunehmender Bedeutung. Dabei stellen sich zentrale Fragen auch an die Kirche und ihre Theologie selbst: Wo ist der Sinn des Alterns? Kann die christliche Theologie bei der Suche nach dem Sinn des Alterns eine Orientierung geben? Vor welche Herausforderungen stellt die demographische Entwicklung die Kirche?

Die Sorge der Kirche um die Menschen im Alter hat viele Dimensionen. Deswegen ist diese Problematik den pastoralen Lehrschreiben der letzten drei Päpste nicht fremd. Dies wird durch ihre gelegentlichen Botschaften, Briefe, so wie Katechesen und Predigten belegt. Unter ihnen erlangte zum Beispiel besondere Anerkennung der *Brief an die alten Menschen* (1999) von hl. Johannes Paul II. (1978–2005). In der Einleitung zu diesem Brief kommentiert der Papst die Worte des Psalmisten (Ps. 90,10):

Siebzig Jahre waren zu der Zeit, als der Psalmist diese Worte schrieb, ein stattliches Alter, das nicht viele überschritten haben; heutzutage kommt es dank der medizinischen Fortschritte sowie der verbesserten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in vielen Gegenden der Welt zu einer beträchtlichen Verlängerung der Lebensdauer. Doch es läßt sich nicht leugnen: Die Jahre verfliegen; obwohl das Leben von Mühsal und Beschwerden gezeichnet ist, ist es als Geschenk zu schön und zu wertvoll, als dass wir dessen müde sein könnten⁴.

Die von Hl. Johannes Paul II. injizierte Ermutigung zu einer positiven theologischen Reflexion über das Alter wird auch durch Papst Benedikt XVI. (2005–2013) fortgesetzt. Hier sind seine Gedanken über den caritativen Einsatz zu gunsten der alten Menschen in der Enzyklika *Deus caritas est* (2005)⁵ hervorzuheben, sowie seine Ansprache beim Besuch im Haus „Es lebe, wer alt ist“ der Gemeinschaft Sant’Egidio im Rom (12.11.2012)⁶. Besondere Aufmerksamkeit gewinnen die älteren Menschen beim Papst Franziskus, der in Bezug auf das eigene Altern bezeugt: „den wichtigsten Ruf meines Lebens, der mich auf den Stuhl Petri brachte,

⁴ Johannes Paul II., *Brief an die alten Menschen* (1.10.1999), Nr. 1, https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/letters/1999/documents/hf_jp-ii_let_01101999_elderly.html [Abruf: 15.12.2021].

⁵ Vgl. Benedikt XVI., *Enzyklika „Deus caritas est“* (25.12.2005), 24–25, 34–35, https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/encyclicals/documents/hf_ben-xvi_enc_20051225_deus-caritas-est.html [Abruf: 18.12.2021].

⁶ Benedikt XVI., *Ansprache „Wer die alten Menschen annimmt, nimmt das Leben an“* (12.11.2012), <https://archive.santegidio.org/pageID/3/langID/de/itemID/5973/Besuch-von-Papst-Benedikt-XVI-im-Haus-Es-lebe-wer-alt-ist-der-Gemeinschaft-Sant-Egidio.htmlee> [Abruf: 4.1.2022].

erhielt, als ich das Ruhestandsalter erreicht hatte und mir schon dachte, dass ich nicht mehr viel Neues anfangen könne⁴⁷.

Der vorliegende Aufsatz ist ein Versuch im Licht der neusten Gedanken von Papst Franziskus zum Welttag der Großeltern und der älteren Menschen⁸, die wesentliche Aspekte seiner Theologie des Alterns zu präsentieren, sowie auch seinen Beitrag zur christlichen Theologie des Alters darzustellen. Das Verfahren wird von drei Momenten bestimmt, die der Papst im Johannesevangelium über die wunderbare Speisung einer Volksmenge am See von Tiberias (Joh 6,1–15) hervorhebt. Es geht um drei unterschiedliche Haltungen Jesu: zuerst, Jesus als derjenige der den Hunger der Menge sieht; dann Jesus als derjenige, der das Brot teilt und und letztendlich, Jesus, der dazu auffordert, die übrig gebliebenen Stücke einzusammeln. Diese drei Momente des Verhaltens Jesu lassen sich in drei Verben ausdrücken: *sehen*, *teilen* und *behüten*⁹. Deswegen werden zuerst die zeitgenössischen Formen der Ausgrenzung älterer Menschen dargestellt (1); dann die Notwendigkeit der Zusammenarbeit und die Solidarität zwischen Alt und Jung (2) und zum Schluss die Bedeutung der Erinnerungen der alten Menschen für die Zukunft der Menschheit (3).

1. Sehen bzw. der alte Mensch in der Wegwerfkultur

Bei der Deutung des Gleichnisses von der wunderbaren Brotvermehrung bemerkt der Papst, dass es schon mit dem aufmerksamen Blick Jesu, in dem er die Mühen, die Müdigkeit, den Hunger der versammelten Menschen sieht, beginnt. Es geht um den sorgfältigen Blick Gottes, der den konkreten Menschen mit seinen Erwartungen und Hoffnungen wahrnimmt und seine Erwartungen, die er im Herzen trägt, erforscht. Im Bezug auf die alten Menschen kann es heißen, es geht um einen tiefer schauenden Blick, der in der Lage ist, vor dem Leben eines alten Menschen stehen zu bleiben und darin zu lesen¹⁰. Was bestimmt die alltägliche Realität des alten Menschen? Wo sind die wichtigen Quellen der Mühen und der Müdigkeit der Alten? Was kennzeichnet ihre alltäglichen Probleme und Beschwerden? Wo liegt die Not jedes einzelnen alten Menschen?

Das Problem, auf das der Papst immer wieder hinweist, betrifft das Phänomen der „Wegwerfkultur“. Schon in seinem Antrittsschreiben *Evangelii gaudium*

⁷ Franziskus, *Botschaft zum Welttag der Großeltern und älteren Menschen* „Ich bin alle Tage mit dir“ (31.5.2021), <https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/nonni/documents/20210531-messaggio-nonni-anziani.html> [Abruf: 5.2.2022].

⁸ Vgl. Franziskus, *Predigt zum Welttag der Großeltern und älteren Menschen* (25.7.2021), <https://www.vatican.va/content/francesco/de/homilies/2021/documents/20210725-omelia-giornatanonni-anziani.html> [Abruf: 5.1.2022]; Ders., *Botschaft zum Welttag...*

⁹ Ders., *Predigt zum Welttag...*

¹⁰ Ebd.

von 2013 sieht er die alten Menschen als Opfer eines solchen Kulturmodells, das nicht nur mit der Ausbeutung oder der Unterdrückung, sondern auch mit der Ausschließung aus der Gesellschaft verbunden ist. Diese Ausschließung aus der Zugehörigkeit zu der Gesellschaft, in der man lebt, trifft sie an ihrer Wurzel. Sie stellt den alten Menschen nicht nur an den Rande der Gesellschaft, sondern direkt nach draußen. „Die Ausgeschlossenen sind nicht als »Ausgebeutete« behandelt, sondern direkt als Müll, »Abfall«¹¹. Solche Ausschließung und Diskriminierung betrifft heutzutage oft den alten Menschen, insbesondere wenn er krank, behindert oder aus irgendeinem anderen Grund verletzlich ist¹².

In der internationalen Begegnung mit den alten Menschen am Petersplatz beurteilt Franziskus nochmal kritisch die Wirkung jener Wegwerfkultur, die der heutigen Welt großen Schaden zufügt. Er fordert von den Christen mehr soziales Engagement, das alten Menschen zugutekommen soll: „Als Christen und als Bürger sind wir aufgerufen, uns mit Phantasie und Weisheit Wege auszudenken, um dieser Herausforderung zu begegnen“¹³. Die Wegwerfkultur führt zu einer Verwahrlosung alter Menschen, „die oft ausgesondert werden, mit dem Anspruch, ein »ausgeglichenes« Wirtschaftssystem zu erhalten, in dessen Mittelpunkt nicht der Mensch, sondern das Geld steht“¹⁴. Eine solche Einstellung zu Alten, wo ihr Wert nur nach ökonomischen Kriterien gemessen wird, kann letztendlich zu einer „regelrechten verborgenen Euthanasie“¹⁵ führen. Ebenso wird durch die ständige Betonung des ökonomischer Nutzens die Zugehörigkeit der Alten zu der Gesellschaft begrenzt.

Die alten Menschen – betont der Papst – sind verlassen, und zwar nicht nur in der materiellen Unsicherheit. Sie werden verlassen wegen der egoistischen Unfähigkeit, die Grenzen der alten Menschen anzunehmen, in denen sich unsere eigenen Grenzen widerspiegeln, mit den zahlreichen Schwierigkeiten, die sie heute überwinden müssen, um in einer Zivilisation zu überleben, die es ihnen nicht gestattet, an ihr teilzuhaben, ihre Meinung beizutragen oder Bezugspunkte zu sein – nach dem konsumistischen Modell, das besagt: Nur die jungen Menschen können nützlich sein und dürfen genießen¹⁶.

¹¹ Ders., *Apostolisches Schreiben „Evangelii gaudium“* (24.11.2013), Nr. 53, https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii-gaudium.html [Abruf: 10.1.2022].

¹² Vgl. A. Szafulski, *Papież Franciszek wobec problemu alienacji i osamotnienia osób starszych*, „Teologia i Moralność“ 16 (2020) 2, S. 97, 99.

¹³ Franziskus, *Ansprache. Begegnung des Papstes mit alten Menschen am Petersplatz* (28.9.2014), https://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2014/september/documents/papa-francesco_20140928_incontro-anziani.html [Abruf: 10.1.2022].

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Ders., *Ansprache bei der Generalaudienz „Eine Gesellschaft ohne Nächstenliebe ist pervertiert“* (4.3.2015) <http://www.priesterforum.net/index.php/papst/42-eine-gesellschaft-ohne-naech->

In aller Klarheit beschreibt Franziskus die Einstellungen, die dazu in der heutigen Gesellschaft führen. In der Leistungsgesellschaft scheint kein Platz für die Alten zu sein. Sie werden oft „als Ballast angesehen und ausgesondert, »weggeworfen«, weil sie nichts »produzieren«. So empfinden sich alte Menschen selbst als Last und sind in den Schwierigkeiten und Einschränkungen des Alters oft auf sich allein gestellt“¹⁷. Bei diesen Prozessen liegt allerdings „eine anthropologische Frage zugrunde: Wie viel ist ein Mensch wert und worauf gründet sich dieser Wert? Gesundheit ist sicherlich ein wichtiger Wert, aber er ist nicht entscheidend für den Wert eines Menschen“¹⁸. Papst Franziskus sieht deutlich in der Wegwerfkultur die Gefahr der Entwürdigung des alten Menschen.

Obwohl die Zahl der alten Menschen sich vervielfacht hat, wie die demografische Entwicklung zeigt, ist die moderne Gesellschaft nicht offener für das Leben geworden. Besonders hat sie sich nicht ausreichend organisiert, um Raum für ältere Menschen zu schaffen, wo sie mit rechter Achtung und konkreter Berücksichtigung ihrer Schwachheit und ihrer Würde angenommen werden können. Diese Mängel einer Gesellschaft, die auf Leistung programmiert ist und infolgedessen die alten Menschen übersieht, wird erst sichtbar, wenn jemand alt wird und die Schwierigkeiten, die dieser Lebensabschnitt mit sich bringt, erscheinen¹⁹.

In seiner Ansprache im Europäischen Parlament fügt er noch zu diesem Problem hinzu, dass viele alten Menschen oft gezwungen sind, „in Situationen der Einsamkeit und der Verlassenheit zu leben, weil es nicht mehr die Wärme einer häuslichen Gemeinschaft gibt, die instande ist, sie zu begleiten und zu unterstützen“²⁰. Die alten Menschen sind oft ihrem Schicksal überlassen. Deswegen sieht er die besondere Einsamkeit dessen, der keine Bindungen hat, als die am meisten in Europa verbreitete Krankheit²¹. In seiner Botschaft zum Welttag der Großeltern und älteren Menschen weist der Papst auch deutlich auf die Einsamkeit und die Isolierung im Kontext der derzeit weltweit erlebten Corona-Pandemie hin. Er übersieht nicht dieses Leiden, das er gleichzeitig aus der Perspektive des christlichen Glaubens zu deuten versucht: „Aber selbst wenn alles

stenliebe-ist-pervertiert-ansprache-von-papst-franziskus-bei-der-generalaudienz-vom-4-3-2015 [Abruf: 20.1.2022].

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Ders., *Botschaft an die Teilnehmer der Generelversammlung der Päpstlichen Akademie für das Leben* (19.2.2014) https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/pont-messages/2014/documents/papa-francesco_20140219_messaggio-20-pontificia-accademia-vita.html [Abruf: 20.1.2022].

¹⁹ Vgl. Ders., *Ansprache bei der Generalaudienz...*

²⁰ Ders., *Ansprache an die Abgeordneten des Europäischen Parlament* (25.11.2014), <http://www.katholisches.info/2014/11/25/rede-von-papst-franziskus-an-das-europaeische-parlament/> [Abruf: 20.12.2021].

²¹ Ebd.

dunkel erscheint wie in diesen Monaten der Pandemie, schickt der Herr weiterhin *Engel*, um uns in unserer Einsamkeit zu trösten und uns wieder und wieder zu sagen: »Ich bin alle Tage mit dir«²². Die vom Papst erwähnten Engel haben immer die Gesichter bestimmter Personen aus dem Familien- oder Bekanntenkreis, die nach der Zeit der Isolierung bei der Wiederaufnahme des sozialen Lebens helfen. Ausserdem verweist er oft auf die Glaubensperspektive, die es nicht zulässt, die Gegenwart Jesu zu vergessen: „Der Herr ist uns immer nahe, auf immer neue Weise lädt er uns ein, mit neuen Worten, mit seinem Trost, aber immer ist er uns nahe“²³. Gleichzeitig übersieht er nicht die schmerzlichen Folgen der schädlichen Wegwerfkultur, die den alten Menschen ausgrenzt und ihn als unproduktiv erachtet, oder sogar ganz weglässt. Er bleibt nicht nur dabei, das Problem zu sehen und seine schmerzhaften Folgen aufzuzeigen, sondern er verlangt einen entschiedenen Widerstand gegen diese Form der menschenfeindlichen Kultur. Deswegen plädiert er für ein Engagement für eine Kultur, die hilft den alten Menschen

ihre Fähigkeiten bestmöglich zum Ausdruck zu bringen, um ihre aktive Beteiligung zu erleichtern, und vor allem um dafür zu sorgen, dass ihre Menschenwürde stets geachtet und wertgeschätzt wird [...] sich dafür einzusetzen, eine Gesellschaft aufzubauen, die immer aufnahmebereiter und inklusiver ist²⁴.

Einer der Möglichkeiten, auf natürliche Weise eine altersoffene Gesellschaft aufzubauen, scheint die Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt.

2. Teilen bzw. die Allianz zwischen Jung und Alt

Im Mittelpunkt der Perikope von der wunderbaren Brotvermehrung steht, nach der Auslegung des Papstes, ein Junge, der seine fünf Brote und zwei Fische anbietet und letztendlich teilt, was er hat. Der Hunger in materieller und spiritueller Dimension kann nur gestillt werden, wenn wir als Menschen gemäß dem Evangelium, bereit sind zu teilen, was wir sind und was wir haben²⁵. Deswegen postuliert der Papst den Aufbau eines neuen Bundes zwischen Jungen und Alten, „man muss den gemeinsamen Schatz des Lebens teilen, gemeinsam träumen, die Konflikte zwischen den Generationen überwinden und die Zukunft für alle

²² Ders., *Botschaft zum Welttag...*

²³ Ebd.

²⁴ Ders., *Ansprache an den italienischen Seniorenverband* (15.10.2016), https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/october/documents/papa-francesco_20161015_giubileonnonni.html [Abruf: 10.1.2022].

²⁵ Vgl. Ders., *Predigt zum Welttag...*

vorbereiten²⁶. Warum ist es wichtig sich um die Bindung zwischen den Generationen zu bemühen und sie zu fördern? Wie kann eine Allianz zwischen Jungen und Alten erstellt werden? Wo kann gegenseitiges Schenken am besten erfolgen?

In dem Bund zwischen Jung und Alt sieht der Papst vor allem eine effektive Alternative zur Wegwerfkultur, mit ihren negativen Folgen für die Alten. Deshalb fordert er eine starke Einsetzung zugunsten der Alten. Nur so kann das Miteinander der Generationen wachsen. Sonst droht eine exklusive Gesellschaft, die den Älteren verschlossen bleibt. „Wenn in einer Gesellschaft – betont der Papst – es nicht mehr Nähe und unentgeltliche Zuneigung ohne Gegenleistung, auch zwischen fremden Personen, gibt, dann ist es eine pervertierte Gesellschaft“²⁷. Als ein Beispiel für ein positives Engagement zu gunsten der Alten, das auf der Grundlage der Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt stattfindet, sollte vor allem die Gemeinschaft der Kirche sein. Der Respekt vor dem Alter findet seine Berechtigung in der Norm des Dekalogs ebenso wie im Gebot der christlichen Nächstenliebe. Daher kann sich die Kirche nicht einer Mentalität anpassen, die Ungeduld, Gleichgültigkeit und Geringschätzung gegenüber dem Alter zum Ausdruck bringt. Im Gegenteil, die christliche Gemeinschaft soll eine Atmosphäre der Dankbarkeit, Wertschätzung und Gastfreundschaft schaffen, in der sich die älteren Menschen als lebendiger Teil der Gemeinschaft fühlen: „Wo es keine Ehre für die Alten gibt, sagt der Papst ausdrücklich, gibt es keine Zukunft für die Jungen“²⁸. Deshalb ist es eine wichtige aktuelle Aufgabe für die Gemeinschaft Kirche eine größere Solidarität mit den Alten zu pflegen. Diese Solidarität ist ein wichtiges Merkmal der christlichen Theologie des Alters. Sie erscheint als notwendige Bedingung um dem zunehmenden Egoismus und den Auflösungskräften erfolgreich entgegenzuwirken.

Einer der wichtigen Basisorte, wo der Bund sich zwischen Alt und Jung am besten zu verwirklichen läßt, scheint die Familie zu sein. Dort erfährt der Mensch von Beginn seines Lebens an das Gemeinschaftsleben und lernt oft andere zu lieben und zu akzeptieren, sowie sich um die anderen zu sorgen.

Die Familie lehrt – stellt der Papst fest – nicht dem Individualismus zu verfallen und das Ich mit dem Wir ins Gleichgewicht zu bringen. Dort wird die „Sorge für den anderen“ zu einer Grundlage der menschlichen Existenz und zu einer sittlichen Haltung, die gefördert werden muss durch die Werte des Engagements und der Solidarität²⁹.

²⁶ Ebd.

²⁷ Ders., *Ansprache bei der Generalaudienz...*

²⁸ Ebd.

²⁹ Ders., *Botschaft an die Teilnehmer...*

In der Familie entwickelt der Mensch die erste engere Beziehungen und erfährt, dass der Verlust der Gesundheit und das Alter kein Grund sind, andere zu diskriminieren. Dort lernt der junge Mensch am besten die prosozialen Einstellungen. Deswegen ist die Familie aufgefordert vor der ganzen Gesellschaft ein glaubwürdiges Zeugnis für den alten Menschen als Subjekt einer Gemeinschaft abzulegen. Daher fordert der Papst die Solidarität zwischen den Generationen, die sich im Aufbau authentischer zwischenmenschlicher Beziehungen ausdrückt, die von Wahrheit und gegenseitigem Respekt geprägt sind.

Eine Gesellschaft – lehrt der Papst – das da nimmt das Leben wirklich an, wenn sie anerkennt, dass es auch im Alter, mit einer Behinderung, in schwerer Krankheit wertvoll ist und ebenso dann, wenn es verlöscht: wenn sie lehrt, dass die Berufung zur menschlichen Verwirklichung Leiden nicht ausschließt, ja wenn sie vielmehr lehrt, im kranken und leidenden Menschen ein Geschenk für die ganze Gemeinschaft zu sehen, eine Gegenwart, die zu Solidarität und Verantwortung aufruft³⁰.

Einen Bund zwischen Alt und Jung zu schließen, geht über die Dimension menschlicher Solidarität und gegenseitigen Respekts und Unterstützung hinaus. Sich selbst zu teilen beinhaltet auch gelebte Erfahrung und Glauben. Die älteren Menschen sind aufgefordert „ihre Erfahrung an die Jungen weitergeben, ohne ihnen den Weg zu versperren. Junge und Alte, der Schatz der Tradition und die Frische des Geistes. Junge Menschen und ältere Menschen zusammen. In Gesellschaft und Kirche: gemeinsam“³¹. Es geht gleichzeitig auch um ein Teilen des Glaubens als ein weiteres wichtiges Band beim Aufbau einer Allianz zwischen Jung und Alt³². In der Begegnung mit den polnischen Bischöfen betont der Papst, dass die Großeltern, die unter dem Kommunismus, unter dem Atheismus gelitten haben, wissen, dass es die Großväter und die Großmütter waren, die den Glauben gerettet und weitergegeben haben. Diese Art des Teilens findet in der Gemeinschaft der Kirche statt, genauer gesagt in ihrer sichtbaren Struktur, der Pfarrgemeinde³³.

Die Bindungen zwischen den Generationen aufzubauen, ist eine gemeinsame Aufgabe von Großeltern und Jugendlichen. Die Zukunft erfordert die Begegnung zwischen Jung und Alt. „Die jungen Menschen sind die Lebenskraft eines vorangehenden Volkes, und die alten Menschen stärken diese Lebenskraft mit der

³⁰ Ebd.

³¹ Ders., *Predigt zum Welttag...*

³² Vgl. L. Csontos, *Grandparents and the transmission of the faith and Christian lifestyle*, „Teologia i Moralność“ 16 (2020) 2, S. 9–26.

³³ Franziskus, *Ansprache. Begegnung mit den polnischen Bischöfen* (27.7.2016) [https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/july/documents/papa-francesco_20160727_polo-
nia-vescovi.html](https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/july/documents/papa-francesco_20160727_polo-
nia-vescovi.html) [Abruf: 25.1.2022].

Erinnerung und der Weisheit“³⁴. Deshalb fordert der Papst weiter ganz konkret: „sprecht mit euren Enkeln, sprecht mit ihnen. Lasst sie euch Fragen stellen. Sie haben andere Besonderheiten als wir, sie tun andere Dinge, ihnen gefällt eine andere Musik... aber sie brauchen die alten Menschen, diesen ständigen Dialog“³⁵. Franziskus weist darauf hin, dass man einander zuhören soll, denn das erst macht gegenseitiges Kennenlernen und Begegnung. Deshalb sind gegenseitige Gespräche, die Pflege des Dialogs zwischen der Generationen und gemeinsame Begegnungen so wichtig.

Letztendlich ermöglicht diese Begegnung zwischen Jung und Alt sowohl die materielle, als die geistigen Güter zu teilen und es erlaubt immer diese sozialen Tendenzen zu überwinden, die das Leben dem Prinzip unterordnen, dass jeder nur an sich selbst denkt.

3. Behüten bzw. die Bewahrung der Werte und Erinnerungen der alten Menschen

Die Perikope von der Brotvermehrung endet mit der Mahnung von Jesus: „Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt“ (Joh 6,12). Diese Worte interpretiert der Papst nicht nur im Sinne von Dankbarkeit für und Sorge um Gottes Gaben, sondern in Bezug auch auf die Menschen. Das heißt im Licht der Schöpfungstheologie, dass nichts und niemand weggeworfen werden darf. Und das bedeutet auch eine bestimmte Herausforderung, die mit der Anerkennung der Werte der älteren Menschen verbunden ist. Sie sind

keine wegzuerwerfenden Reste des Lebens. Sie sind jene kostbaren Brotstücke auf dem Tisch unseres Lebens, die uns immer noch mit einem Duft nähren können, den wir verloren haben, nämlich mit dem „Duft der Barmherzigkeit und der Erinnerung“³⁶.

Dabei stellen sich einige Fragen: Inwiefern sind die Alten das Gedächtnis des Volkes? Wie ist dieses Gedächtnis zu behüten? Was ist an den Erinnerungen der Alten so wichtig? Wie sind die Erinnerungen der Alten übertragbar auf die nächsten Generationen?

Der Papst Franziskus weist vielmals in seiner Lehre auf den Wert des Gedächtnisses älterer Menschen und damit auf die Notwendigkeit hin, die verschiedenen darin enthaltenen Inhalte zu bewahren. Er geht davon aus, dass es einen engen Zusammenhang zwischen der Sorge um alte Menschen in einem bestimmten Volk und dessen Zukunft gibt. Wo alte Menschen nicht mit Respekt und Ehre

³⁴ Ders., *Ansprache an den italienischen Seniorenverband...*

³⁵ Ebd.

³⁶ Ders., *Predigt zum Welttag...*

behandelt werden, gibt es keine Zukunft für die jungen Menschen³⁷. Zukunft hat nur ein Volk, das die Großeltern hütet und ihnen den Respekt entgegenbringt, den sie verdienen. Dort, wo das Gegenteil geschieht, verliert das Volk das Gedächtnis und reißt sich los von den eigenen Wurzeln³⁸. In dieser Hinsicht kommt Franziskus den Überlegungen von Hl. Johannes Paul II. nahe, der auch den Wert der Erinnerung an alte Menschen betont und nennt sie direkt Hüter des kollektiven Gedächtnisses³⁹.

Auch während des Treffens mit Freiwilligen am Ende des Weltjugendtages in Krakau (2016) betont der Papst, im lebhaften Dialog mit jungen Menschen, die Bedeutung der Erinnerung auf verschiedenen Ebenen. Auf die Frage, wie junge Menschen zur Hoffnung der Zukunft werden können, weist er auf zwei Bedingungen hin:

Die erste Bedingung ist, *Erinnerung zu haben*. Mich zu fragen, woher ich komme: Erinnerung an mein Volk, Erinnerung an meine Familie, Erinnerung an meine ganze Geschichte. Das Zeugnis der zweiten Freiwilligen war voller Erinnerung, voller Erinnerung! Erinnerung an einen vollbrachten Weg, Erinnerung an das, was ich von den Erwachsenen empfangen habe. Ein junger Mensch ohne Erinnerung kann keine Hoffnung für die Zukunft sein. Ist das klar? [*Ja!*] [...] Sprich mit deinen Eltern, sprich mit den Erwachsenen. Vor allem sprich mit den Großeltern Ist das klar? Das bedeutet, wenn ihr eine Hoffnung für die Zukunft sein wollt, müsst ihr *die Fackel von eurem Großvater, von eurer Großmutter empfangen*⁴⁰.

Dank ihrer reifen Erfahrung sind die Alten dazu imstande, den Jungen wertvolle Ratschläge und Lebenslehren zu erteilen⁴¹. Dort wo sich die Jungen diesen Ratschlägen öffnen, kann ein Dialog entstehen. Ein solcher Dialog verbindet die Generationen und weist deutlich auf die gegenseitige Abhängigkeit und notwendige Solidarität von Jung und Alt hin. Außerdem ermöglicht dieser Dialog der Jungen nicht nur ihre Großeltern neu zu entdecken und besser zu verstehen, sondern führt auch zu einer gegenseitigen Bereicherung. Denn jeder Mensch braucht den anderen und wird durch die Gaben aller bereichert. In Bezug auf die Darstellung des Herrn in den Tempel fordert Franziskus von jungen Menschen oft mit ihren

³⁷ Ders., *Ansprache bei der Generalaudienz...*

³⁸ Vgl. Ders., *Ansprache. Begegnung des Papstes...*

³⁹ Vgl. Johannes Paul II., *Brief...*, Nr. 15.

⁴⁰ Franziskus, *Ansprache. Begegnung mit den Freiwilligen Helfern des WJTs, dem Organisationskomitee und den Wohltätern* (31.7.2016) https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/july/documents/papa-francesco_20160731_polonia-volontari-gmg.html [Abruf: 24.1.2022].

⁴¹ Vgl. J. Lewicka, *Wartość doświadczenia osób starszych dla rozwoju ludzi młodych w nauczaniu papieża Franciszka*, „Colloquia Theologica Ottoniana“ (2019) 1, S. 106–108.

Großeltern zu reden, um die Erinnerung und die Weisheit der Alten zu behüten. Die alten Menschen bezeichnet er direkt als das „Weisheitsreservoir“⁴² eines bestimmten Volkes.

Es tut mir sehr gut, wenn ich lese – sagt der Papst – wie Josef und Maria das Jesuskind – das Kind war 40 Tage alt – zum Tempel brachten; und dort fanden sie zwei Großeltern [Simeon und Hanna], und diese Großeltern waren die Weisheit des Volkes; sie lobten Gott, dass diese Weisheit mit diesem Kind vorangehen konnte⁴³.

Es sollte nicht übersehen werden, dass der Papst, wenn er von der Bewahrung der Erinnerung der Alten spricht, er nicht nur ihr Gedächtnis im Bereich des Glaubens und der Kirche berücksichtigt, sondern auch im Bezug auf das Gedächtnis eines Volkes.

Das Alter ist eine Zeit der Gnade, in der Gott den Menschen dazu aufruft, seinen Glauben nicht nur zu bewahren, sondern ihn auch an künftige Generationen weiterzugeben. Papst Franziskus, wie auch Hl. Johannes Paul II., legt den Schwerpunkt auf verschiedene Gaben, an denen ältere Menschen aufgrund ihres Alters teilnehmen können⁴⁴. Es geht unter anderem um: die Gabe, schwierige Situationen zu verstehen, die Gabe, den Wert des Gebets zu erkennen und die Gabe, Lebensweisheiten anzuwenden. Ein großer Wert der älteren Menschen sind diese Gaben, die gleichzeitig bewacht und geteilt werden müssen. Die Zukunft der jungen Menschen wird mit der Bewahrung und Behütung der Reichtum der Erinnerungen der Alten verbunden. „Ein Volk – stellt der Papst fest – das die Großeltern nicht hütet und sie nicht gut behandelt, ist ein Volk, das keine Zukunft hat. Warum hat es keine Zukunft? Weil es das Gedächtnis verliert und sich von den eigenen Wurzeln losreißt“⁴⁵. Aber gleichzeitig erinnert er die Alten an ihre Verantwortung gegenüber dem jüngeren Teil der Gesellschaft.

Die alten Menschen sind kostbare Brotstücke auf dem Tisch des Glaubenslebens der jüngeren Generationen und oft auch glaubwürdige Zeugen des Glaubens in der gegenwärtigen Welt. Die Kirche erbittet und erwartet von ihnen deswegen, dass sie ihre missionarische und apostolische Sendung fortsetzen. Die Realisierung dieser Pflicht schützt die Alten vor dem Rückzug aus dem religiös-gesellschaftlichen Leben. „Ihr habt die Verantwortung – appelliert der Papst – diese Wurzeln in euch selbst lebendig zu erhalten! Mit dem Gebet, dem Lesen des Evangeliums, den Werken der Barmherzigkeit. So bleiben wir wie lebendige

⁴² Franziskus, *Ansprache bei der Generalaudienz...*

⁴³ Ders., *Ansprache an den italienischen Seniorenverband...*

⁴⁴ Vgl. A. Anderwald, *Ku teologii starości*, in: *Współczesne wyzwania teologii pastoralnej*, hrsg. R. Chałupniak, J. Kistorz, Opole 2016, S. 173–174.

⁴⁵ Franziskus, *Ansprache. Begegnung des Papstes...*

Bäume, die auch im Alter nicht aufhören, Frucht zu bringen“⁴⁶. Um aktive Zeugen des Glaubens sein zu können, sollen alte Menschen sich immer neu vergegenwärtigen, dass ihre Aufgabe in der Kirche und in der Gesellschaft aufgrund des Alters keine Unterbrechungen kennt, sondern lediglich neue Ausdrucksweisen finden muss.

* * *

Was kennzeichnet die Theologie des Alterns von Papst Franziskus? In dem ihre Originalität zum Ausdruck kommt? Die Vielzahl päpstlicher Äußerungen zum Thema Altern bei persönlichen Begegnungen mit älteren Menschen, sowie die Einführung des Welttages der Großeltern und der älteren Menschen zeigt ganz deutlich, wie wichtig das Thema für das Oberhaupt der katholischen Kirche ist. Die päpstliche Theologie des Alters liefert Gründe für (1) eine kritische Auseinandersetzung mit allen Stereotypen, die die Größe des Alters in postmodernen Gesellschaften herabsetzen, sowie für (2) eine konstruktive Entmythologisierung von Ansätzen wie „das Altern ist Gott schief gelaufen“. Vor allem aber zeigt es, dass der Wert des Lebens eines alten Menschen unabhängig von seiner körperlichen Verfassung, seinem materiellen Besitz oder seiner sozialen Stellung ist. Er verurteilt eindeutig die Wegwerfkultur, als eine Pseudokultur, die die Würde des alten Mannes leugnet. Das Leben des Menschen, das nach dem Ebenbild Gottes geschaffen wurde, ist an sich wertvoll und verdient in jedem Lebensabschnitt Respekt. Der Beitrag seiner Theologie des Alterns ist, für die Würde jedes Menschen – ob reich oder arm, gesund oder krank, jung oder alt – einzutreten und sie auf ihrem Lebensweg zu begleiten, besonders wenn sie Unterstützung benötigen. Es ist positiv zu bewerten seine größere Offenheit und die Sorge, sowie das Engagement in den wichtigen Angelegenheiten der älteren Menschen. In seiner Theologie des Alterns legt der Papst Franziskus großen Wert auf die Begegnung mit Menschen. Von besondere Bedeutung ist ihm ein Aufbau eines Bundes zwischen Jung und Alt. Er spricht direkt die jungen Menschen an und ermutigt sie zum Dialog und Dienst an den Alten. Dadurch gewinnt seine Theologie einen dialogischen Charakter. Außerdem fordert sie zu ein großherziges Engagement in der Solidarität für die alten Menschen. Deshalb orientiert sich seine Theologie streng an der christlichen Praxis, die am besten in der Nächstenliebe gegenüber den alten Menschen zum Ausdruck kommt. Nicht zu übersehen ist auch sein Beitrag zur Überwindung von Stereotypen bzw. Vorurteilen gegenüber den Alten. In seiner Theologie des Alterns erscheint Franziskus nicht nur als Lehrer, sondern vor allem als Zeitgenosse der Alten. Er weist auf die Notwendigkeit hin, eine positive Vision des Alters in der Kirche zu fördern, die sich der Kultur der Abwertung des Lebens älterer Menschen wirksam entgegenstellt.

⁴⁶ Ebd.

Im weiteren Sinne ermöglichen die päpstliche Überlegungen den Aufbau einer altersoffenen Theologie des Alters, die die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener theologischer Disziplinen fördert, von der Theologie der Spiritualität über die theologische Anthropologie bis hin zur Pastoraltheologie.

Theology of Aging. A Contribution from Pope Francis

Summary

The current growth of the population of the elderly is a new challenge for theology, especially for theological anthropology and pastoral theology. This problem is also a theme of great importance in papal teaching. It shows care about the elderly in the occasional speeches, catechesis and sermons of popes St. John Paul II (1978–2005), Benedict XVI (2005–2013) and Francis (2013–). This paper analysis the teaching of Pope Francis, presenting essential aspects of his theology of aging as well as his contribution to the Christian theology of aging. In the light of recent papal reflections on the World Day of Grandparents and the Elderly were presented essential aspects of his theology of aging as well as his contribution to the Christian theology of aging. This article demonstrated in sequence: firstly, contemporary forms of exclusion of older people (1); then the need for cooperation and solidarity between old and young (2) and finally the importance of the memories of the elderly for the future of mankind (3).

Keywords

pope Francis, theology of aging, elderly, covenant between old and young, memories of the elderly

Teologia starości. Wkład papieża Franciszka

Streszczenie

Obecny wzrost populacji osób starszych staje się nowym wyzwaniem dla teologii, w tym szczególnie antropologii teologicznej i teologii pastoralnej. Problem ten nie jest obcy aktualnemu nauczaniu papieskiemu. Świadczy o tym wyrażana przez papieży św. Jana Pawła II (1978–2005), Benedykta XVI (2005–2013) i Franciszka (2013–) troska o człowieka w podeszłym wieku w okolicznościowych przemówieniach, katechezach i homiliach. Zaangażowanie w promocję pozytywnej wizji starości i obronę godności osób starszych jest szczególnie obecne w nauczaniu papieża Franciszka. Celem artykułu była próba ukazania w świetle najnowszych rozważań papieża Franciszka o starości, z okazji ustanowienia 25 lipca 2021 roku Światowego Dnia Dziadków i Osób Starszych, jego wkładu w chrześcijańską teologię starości. W toku prowadzonych rozważań zostały kolejno przedstawione: współczesne formy wykluczenia osób starszych (1); potrzeba współpracy i solidarności między osobami starszymi i młodymi (2) oraz znaczenie pamięci osób starszych dla przyszłości człowieka (3).

Słowa kluczowe

papież Franciszek, teologia starości, osoby w podeszłym wieku, przymierze pomiędzy ludźmi młodymi i starymi, pamięć osób starszych

Bibliographie

- Anderwald Andrzej, *Ku teologii starości*, in: *Współczesne wyzwania teologii pastoralnej*, hrsg. R. Chałupniak, J. Kistorz, Opole, S. 171–179.
- Benedikt XVI., *Ansprache „Wer die alten Menschen annimmt, nimmt das Leben an“* (12.1.2012), <https://archive.santegidio.org/pageID/3/langID/de/itemID/5973/Besuch-von-Papst-Benedikt-XVI-im-Haus-Es-lebe-wer-alt-ist-der-Gemeinschaft-Sant-Egidio.html> [Abruf: 4.1.2022].
- Benedikt XVI., *Enzyklika „Deus caritas est“* (25.12.2005), 24–25, 34–35, https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/encyclicals/documents/hf_ben-xvi_enc_20051225_deus-caritas-est.html [Abruf: 18.12.2021].
- Csontos Ladislav, *Grandparents and the transmission of the faith and Christian lifestyle*, „Teologia i Moralność“, 16 (2020) 2, S. 9–26.
- Europe Commission, *Report on the impact of demographic change* (17.6.2020), https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/demography_report_2020_n.pdf [Abruf: 4.1.2022].
- Franziskus, *Ansprache an den italienischen Seniorenverband* (15.10.2016), https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/october/documents/papa-francesco_20161015_giubileo-nonni.html [Abruf: 10.1.2022].
- Franziskus, *Ansprache an die Abgeordneten des Europäischen Parlament* (25.11.2014), <http://www.katholisches.info/2014/11/25/rede-von-papst-franziskus-an-das-europaeische-parlament/> [Abruf: 20.12.2021].
- Franziskus, *Ansprache. Begegnung des Papstes mit alten Menschen am Petersplatz* (28.9.2014), https://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2014/september/documents/papa-francesco_20140928_incontro-anziani.html [Abruf: 10.1.2022].
- Franziskus, *Ansprache. Begegnung mit den Freiwilligen Helfern des WJTs, dem Organisationskomitee und den Wohltätern* (31.7.2016), https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/july/documents/papa-francesco_20160731_polonia-volontari-gmg.html [Abruf: 24.1.2022].
- Franziskus, *Ansprache. Begegnung mit den polnischen Bischöfen* (27.7.2016), https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/july/documents/papa-francesco_20160727_polonia-vescovi.html [Abruf: 25.1.2022].
- Franziskus, *Ansprache bei der Generalaudienz „Eine Gesellschaft ohne Nächstenliebe ist pervertiert“* (4.3.2015) <http://www.priesterforum.net/index.php/papst/42-eine-gesellschaft-ohne-naechstenliebe-ist-pervertiert-ansprache-von-papst-franziskus-bei-der-generalaudienz-vom-4-3-2015> [Abruf: 20.1.2022].
- Franziskus, *Apostolisches Schreiben „Evangelii gaudium“* (24.11.2013), Nr. 53, https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii-gaudium.html [Abruf: 10.1.2022].
- Franziskus, *Botschaft an die Teilnehmer der Generelversammlung der Päpstlichen Akademie für das Leben* (19.2.2014) https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/pont-messages/2014/documents/papa-francesco_20140219_messaggio-20-pontificia-accademia-vita.html [Abruf: 20.1.2022].
- Franziskus, *Botschaft zum Welttag der Großeltern und älteren Menschen „Ich bin alle Tage mit dir“* (31.5.2021), <https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/nonni/documents/20210531-messaggio-nonni-anziani.html> [Abruf: 5.2.2022].

- Franziskus, *Predigt zum Welttag der Großeltern und älteren Menschen* (25.7.2021), <https://www.vatican.va/content/francesco/de/homilies/2021/documents/20210725-omelia-giornatanonni-anziani.html> [Abruf: 5.1.2022].
- Johannes Paul II., *Brief an die alten Menschen* (1.10.1999), https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/letters/1999/documents/hf_jp-ii_let_01101999_elderly.html [Abruf: 15.12.2021].
- Lewicka Joanna, *Wartość doświadczenia osób starszych dla rozwoju ludzi młodych w nauczaniu papieża Franciszka*, „Colloquia Theologica Ottoniana“, (2019) 1, S. 99–113.
- Szafulski Andrzej, *Papież Franciszek wobec problemu alienacji i osamotnienia osób starszych*, „Teologia i Moralność“ 16 (2020) 2, S. 96–116.
- Vatikanische Konzil II., *Die pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt „Gaudium et Spes“* (7.12.1965), https://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19651207_gaudium-et-spes_ge.html [Abruf: 15.12.2021].